

BZ • medien
Badische Zeitung

Der Querschnitt ist viel zu klein

Hans Meidhof

Di, 09. Oktober 2018 | ⌚ 2 min

Emmendingen

Die Verdohlung des Wannengrabens benötigt dickere Rohre, um einem Hochwasser standzuhalten, das statistisch alle 100 Jahre kommt.



Publikumsdiskussion mit der BIT-Ingenieuren (vo.li) Ernst Thomann, Paul Neff, Stadtbaudirektor Rüdiger Kretschmer, Ortsvorsteher Friedrich Hegener und Brigitte Weiher nach der Projektdarstellung. Foto: Hans Meidhof

EMMENDINGEN-WINDENREUTE. Auf die Ortschaft kommt in den nächsten Jahren viel zu. Das zeigte sich bei der Bürgerinformation zur Hochwassersituation in Windenreute im Heimathaus. Das Freiburger Ingenieurbüro BIT hatte die Hochwassergefahr im Ort analysiert.

Über die Erkenntnisse und die daraus resultierenden Lösungsvorschläge für die Hochwasserproblematik informierten Peter Neff und Ernst Thomann vom BIT-Ingenieurbüro, Stadtbaudirektor Rüdiger Kretschmer, Ortsvorsteher Friedrich Hegener sowie Oliver Mahler von der Stadtverwaltung. Ein Gespräch mit den Anwohnern von Roßschweif und Schulstraße hatte bereits stattgefunden, da der Baubeginn vom Ortsausgang an den heutigen Glascontainern beginnen soll. Der Wannengraben, der in diesem Bereich verdohlt ist, ist demnach in seiner Leistungsfähigkeit und vom baulichen Zustand her nicht mehr der Beste. Die Anwohner müssten sich darauf einstellen, dass hier Erneuerungen und Vergrößerungen des Rohrdurchschnitts von 1000 auf 1200 Millimeter erforderlich sind.

In der Bürgerinformation gab es hauptsächlich Informationen zu Varianten und Planungen. Ein Planungsauftrag läuft bereits. Jetzt müsse erst herausgefunden werden, was will man eigentlich, sagte Ernst Thomann. Bau-Fachbereichsleiter Rüdiger Kretschmer sagte, Hochwasserschutz in Windenreute sei nicht ganz einfach, es gebe in bestimmten Abständen Probleme hauptsächlich im Gewann "Wanne", beginnend

vom Einlauf am Friedhof durch den Wannenbergweg (hier sind Keller und Tiefgaragen vollgelaufen), unter der Höllenbergstraße, am offenen Wannengraben in der Waid, Schulstraße, Roßschweif und Panoramastraße. Ziel der Stadt sei es, einen Hochwasserschutz zu bekommen, der einem – statistisch gesehen – alle 100 Jahre eintretenden Hochwasser standhält. Dies sei mit großem Aufwand möglich und soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Thomann ging dann auf die Ursachen des Hochwassers in der "Wanne" mit den häufigen Überschwemmungen ein. Mit ursächlich sind nach seinen Worten die geringen Rohquerschnitte im oberen Teil mit 600 Millimeter, was nicht ausreicht, um die ankommende Wassermenge aufzunehmen. Am topografischen Tiefpunkt komme es dann zu Überschwemmungen.

Auf einem Plan wurden die drei Abschnitte des Wannengrabens dargestellt: Es gibt zwei Abschnitte in denen der Wannengraben verrohrt ist mit einem 600er und 700er Rohr, im Bereich der Schule fließt er in einem 1000er Rohr, ebenso nach unten bis zum Ortsende. Bei Starkregen seien diese Rohrquerschnitte zu gering. Künftig müssen an allen drei Stellen durch den Ort vom 600er und 700er Rohr auf 1000er und vom 1000er auf 1200 Millimeter-Rohre vergrößert werden. Der Wannengraben sei als Einheit zu betrachten und zu sanieren. Dazu sei eine Wasserrückhaltebecken notwendig. Priorität ist der Hochwasserschutz, wie Thomann erklärte, auch im Hinblick auf zwei angedachte Baugebiete. Geplant sind dazu zwei

Maßnahmenkataloge.

Kommentare

Liebe Leserinnen und Leser,

leider können Artikel, die älter als sechs Monate sind, nicht mehr kommentiert werden.
Die Kommentarfunktion dieses Artikels ist geschlossen.

Viele Grüße von Ihrer BZ
